

42 - 13. Okt. 1992

# Musik und Möbel für den Jugendclub

## Nackenheimener Gemeinderat bewilligte Anschaffungen / Diskussion über Ausgaben

m. NACKENHEIM — Eine längere Diskussion zwischen der CDU und der SPD-Fraktion löste während der jüngsten Gemeinderatssitzung die Einrichtung der Räume im ehemaligen Bahnhof für den Jugendclub aus. Bürgermeister Ollig erläuterte, im Erdgeschoß würden **Möbiliar, ein Kühlschrank, eine Musikanlage und Geschirr** benötigt. Die Summe der Anschaffungen werde rund 41 000 Mark betragen. Der Jugendclub wolle mit der Jugendpflegerin Claudia Neumann die Gegenstände bei Sonderangeboten günstig einkaufen. Deshalb sollten 25 000 Mark zur Verfügung gestellt werden.

Bardo Kraus (CDU) sprach sich für die Überwachung der Ausgaben durch den zuständigen Ausschuß aus. Fraktionssprecher Alfred Hoff-

mann ergänzte, es gehe nicht um die Summe, sondern ums Prinzip. Die Entscheidung über Ausgaben müsse beim Rat bleiben.

Eine solche Situation gebe es nicht oft, führte Frieder Stauder (BLN9) an. Allerdings könne der Ausschuß wohl kaum anders entscheiden, wenn die Vorschläge zum Kauf von der Jugendpflegerin kämen. Als „grotesk“ bezeichnete Manfred Grünerwald (CDU) die Reduzierung des Betrages von 41 000 auf 22 500 Mark.

Bei acht Jastimmen der CDU gegen neun Neinstimmen fand der Vorschlag von Willi Wöll, die Ausgaben nochmals im Ausschuß zu behandeln, keine Mehrheit. Bei neun Ja-, einer Gegenstimme sowie sieben Enthaltungen der Christdemokraten beauftragte der Rat die Verwaltung, die Einkäufe zu tätigen.

Einmütigkeit herrschte beim Einkauf von 46 Stühlen und 13 Tischen für die Arbeiterwohlfahrt sowie das Volksbildungswerk im Obergeschoß des ehemaligen Bahnhofs zum Preis von 8 792 Mark.

Auf eventuelle Abstrahlungsgefahren von Hochspannungsleitungen, die ein Krebsrisiko beinhalten, wies Manfred Grünerwald (CDU) beim geplanten Kindergartenneubau im Gebiet „Sprunk II“ hin. Dort verliefen die Starkstromleitungen künftig über dem Kindergarten. Beim Bundesamt für Strahlenschutz sollte sich die Gemeinde kundig machen. Das Ortsoberrhaupt erwiderte, weder Kindergarten noch Freiräume würden **unter den Hochspannungsleitungen entstehen**.